

Zusätzliches einbringen, Geschaffenes erhalten

82
14.2.89

Notiert zur Einwohnerversammlung im WBA 894

In Gorbitz wird in diesem Jahr die 75 000. nach dem VIII. Parteitag in Dresden neu gebaute Wohnung übergeben. Allein in diesem neuen Wohngebiet am Hang entstanden seit der Grundsteinlegung 1981 mehr als 14 000 Wohnungen, 700 kommen in diesem Jahr hinzu. Damit wird dieser Wohnungsbaustandort abgeschlossen. Daß dennoch viel zu tun bleibt, kann keiner übersehen. Wie und in welcher Reihenfolge sich die Ausgestaltung des Wohngebietes vollzieht, wie und wobei zusätzliche Leistungen eingebracht werden können, auf diese und manch andere Fragen gab es in der Einwohnerversammlung des WBA 894 durch Oberbürgermeister Wolfgang Berghofer und Stadtbezirksbürgermeister Fritz Oehring Antworten.

250 Gorbitzer, die zur Versammlung ins Feierabendheim II gekommen waren, wissen um das Geschaffene und sind stolz darauf. Verbesserten sich doch in der zurückliegenden Wahlperiode ihre Wohnbedingungen wesentlich. Mit ihren Wohnungen entstanden zehn Schulen, die elfte ist im Bau, wurden Kindergärten und -krippen errichtet, Kaufhallen gebaut – die „Centralhalle“ mit eigener Kaufhallenbäckerei ist dabei ein besonderer Trumpf. Vieles wäre dieser Bilanz hinzuzufügen. Man denke nur an die Verkehrserschließung durch die Straßenbahn. Doch gerade damit verbinden sich Probleme, die u. a. an diesem Abend angesprochen wurden. Wie geht es mit dem Wartehallenbau weiter? Wann können die Fahrgäste aus diesem Wohngebiet auf einem festen Fußweg zur Haltestellen gehen? Stadtbezirksbürgermeister Oehring verwies auf die im Dezember errichteten Wartehallen, bis zum 30. April

komme eine weitere an der Schlehenstraße hinzu. Auch an der Kirschenstraße und am Platz der Bauarbeiter werden in diesem Jahr Wartehallen gebaut. Für die Verbindung zwischen Wohngebiet und Haltestelle will OB Berghofer die Beteiligten kurzfristig zusammenführen, um Machbares zu prüfen.

Dabei: Der Plan ist Gesetz, und nur das kann realisiert werden, was der Plan vorsieht. Für Zusätzliches gilt es zusätzliche Kapazitäten zu erschließen. Beispielsweise wurden die Wartehallen durch eine Feierabendbrigade errichtet. In diesem Punkt noch tiefer nachzudenken, was in Gemeinschaftsarbeit von Partnerbetrieben, Rat des Stadtbezirkes und Bürgerinitiative Zusätzliches eingebracht werden könne – auch das Befestigen von Containerstandplätzen wäre so denkbar –, kennzeichnete der Oberbürgermeister als Teil der Aussprache vor den Kommunalwahlen. Das betreffe besonders die keinesfalls befriedigende Freiflächengestaltung (hier werden die Kapazitäten 1989 vor allem auf das Umfeld der Schulen konzentriert) und den Erhalt der bereits geschaffenen Freiflächen durch Pflegeverträge. Das Arbeitsprogramm des WBA 894, in dem der Ballspielplatz am Wölfnitzer Ring verankert ist, bietet dafür den Raum. Noch in dieser Woche haben – und so konkret lautete die Antwort auf eine weitere Frage aus der Versammlung – alle Baubetriebe beim Rat einen Beräumungsplan vorzulegen. Es geht dabei um entschieden mehr Ordnung und Sicherheit auf den Baustellen bzw. nach deren Abschluß. Ein Thema, das nicht nur für Gorbitz aktuell ist.

Klaus Jandura

Einwohnerversammlung im WBA 894:

Aufgaben in Gorbitz gemeinsam anpacken

SNU 14.2.89

Die Stühle im großen Speisesaal des Pflege- und Feierabendheimes II im Neubaugebiet Gorbitz reichten nicht aus, als kürzlich der Wohnbezirksausschuß eingeladen hatte. Kompetente Gesprächspartner zur Kommunalpolitik waren immerhin Wolfgang Berghofer, Oberbürgermeister der Stadt, und Fritz Oehring, Stadtbezirksbürgermeister in West.

Fritz Oehring bilanzierte eingangs, daß noch in diesem Jahr die 75 000. Wohnung in Dresden nach dem VIII. Parteitag der SED übergeben werden kann, dies zeuge von der Zielstrebigkeit, weiter auf dem Weg der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik voranzugehen. In wenigen Monaten wird der Wohnungsbau in Gorbitz abgeschlossen, bis dahin entstehen noch etwa 750 Wohnungen, eine Schule und Kindereinrichtungen. Auch die Ladenunterbauten im 1. Wohnkomplex werden 1989 fertig, damit eine Dienstleistungsannahme, ein Kurz- und Modewarengeschäft, ein Lederwaren- und ein Schreibwarenladen sowie eine Trikotagenverkaufsstelle übergeben.

Einiges tut sich im laufenden Jahr auch in der Freiflächengestaltung, so soll der Schandfleck um die Hochhäuser endlich verschwinden. Die Aufteilung sämtlicher Freiflächen in die Verantwortung

der Rechtsträger – Gebäudewirtschaft, AWG Deutsche Reichsbahn und Rat des Stadtbezirkes – wird in Zukunft sicher für zügigeres Arbeiten nützlich sein.

Nicht alles läuft aber plangemäß, der Friseurpavillon – seit langem im Gespräch – wird erst 1990 zur Diskussion stehen. Auch die Kaufhalle im 4. Wohnkomplex wird in diesem Jahr nicht übergeben. Auch wurde dargelegt, warum die dringend notwendigen Wartehallen an den Straßenbahnhaltestellen nur sehr zögernd entstehen. Viel Initiative kam hier vom Stadtbezirk West, der, wie Fritz Oehring versicherte, Freiwillige in Feierabendarbeit gewann, um zusätzliche Unterstellmöglichkeiten zu schaffen. So wird an der Kirschen- und Schlehenstraße in diesem Jahr ein Wetterschutz fertig. Am Platz der Eisenbahner, wo es sehr nötig wäre, bleibt diese Aufgabe.

Der WBA stellte sich in seinem Arbeitsprogramm Aufgaben zur Instandhaltung der Wohnungen und zur Pflege der Grünanlagen. 10 000 Stunden sollen 1989 geleistet werden, und ein Ballspielplatz am Wölfnitzer Ring wird bis zur Wahl fertig.

In der regen Diskussion kamen vor allem Fragen zur Sprache, die seit langem Stein des Anstoßes sind, aber mit wenig Aufwand lösbar wären: so ein befestigter

Weg zwischem dem Wölfnitzer und Altgorbitzer Ring, Einfassungen für Müllcontainer und Grünflächenpflege. Wolfgang Berghofer machte an Ort und Stelle Termine aus. „Kommunalpolitik muß Spaß machen, man muß mit dem Herzen dabei sein. Nur gemeinsam, wenn alle an einem Strang ziehen, wird etwas entstehen, worauf wir stolz sein können“, war sein Standpunkt. Verantwortliche Rechtsträger, zuständige Abgeordnete und Kommunalpolitiker müssen an einen Tisch, um mit den Bürgern vor Ort zu entscheiden.

Geprüft werden sollte auch gewissenhaft, ob eine Verlegung eines Teiles der Linie 80 in das Neubaugebiet möglich ist. Der tägliche Strom zur Haltestelle beweist diese Notwendigkeit.

Projekte künftig vor der Beschlußfassung mit den Bürgern zu diskutieren, ist ein löblicher Vorsatz, der mit dem Grünflächenvorhaben um die Hochhäuser in Gorbitz in die Tat umgesetzt werden sollte. Schließlich müssen die Wohngebiete den Bürgern gefallen und nicht nur den Planern. Nur wenn alle Partner bereit sind, gemeinsam die Aufgaben anzupacken, wird es möglich sein, auch das Unerledigte schnell zu erledigen.

R. Kowalke

Nummer 11/12.2.89

LOKALE

Blickpunkt: Kommunalwahlen

Wenn alle zupacken, geht's schneller voran

Einwohnerversammlung in Gorbitz mit OB Berghofer

Der Wohnbezirksausschuß 894 hatte zur Einwohnerversammlung eingeladen, und die Bürger kamen in hellen Scharen ins großzügig und modern gestaltete Feierabend- und Pflegeheim II nach Gorbitz. Noch vor acht Jahren wäre so etwas nicht möglich gewesen; denn damals gab es weder den genannten Wohnbezirk noch das zu ihm gehörige Feierabendheim. Wurde doch der Grundstein für das Neubaugebiet Gorbitz – und damit auch für den Wohnbezirk 894 – erst im August 1981 gelegt.

Heute gibt es hier 14 000 Wohnungen, und in diesem Jahr kommen noch einmal 700 hinzu. Danach freilich werden auf diesem Standort keine Wohnungen mehr gebaut. Trotzdem bleibt noch viel zu tun, denn Wohnen ist ja nun einmal mehr, als sich in seine eigenen vier Wände zurückzuziehen.

Und genau darum ging es in der Einwohnerversammlung, zu der WBA-Vorsitzender Dr. Peter Hille Dresdens Oberbürgermeister Wolfgang Berghofer und Stadtbezirksbürgermeister Fritz Oehring herzlich begrüßte. Weder der OB noch der Stadtbezirksbürgermeister ließen – trotz guter Bilanz – Illusionen aufkommen. Beide gingen davon aus, daß auch in Gorbitz Beachtliches erreicht wurde. So entstanden zehn neue Schulen, und die elfte ist im Bau. Auch andere Nachfolgeeinrichtungen können sich sehen lassen: Kindergärten, Wohnbereichsgaststätten und Kaufhallen sind nur einige Beispiele dafür. Ein besonderes Schmuckstück ist die erst vor wenigen Wochen fertiggestellte CENTRAL-Halle. Hier können die Gorbitzer neben Lebensmitteln auch Konsumgüter kaufen, und die angeschlossene Bäckerei sorgt ständig für frische Backwaren.

Trotzdem könne in Gorbitz, so der Oberbürgermeister, auch in diesem Jahr nur all das realisiert werden, was der Plan vorsehe. „Wenn wir jedoch mehr wollen, dann müssen wir Zusätzliches erschließen.“ Der Drang, schneller vorwärts zu kommen, sei verständlich. Aber dabei müsse immer wieder die Frage gestellt werden, was durch die Bürgerinitiative geleistet werden könne, erklärte Wolfgang Berghofer. Eine gute Möglichkeit dafür biete vor allem die Freiflächengestaltung, die teilweise noch im argen liege. Hier gelte es vor allem, die gesellschaftlichen Kräfte des Wohngebietes noch stärker einzubeziehen und die Möglichkeit, Pflegeverträge abzuschließen, noch intensiver zu nutzen.

„Zunächst einmal aber werden die Freiflächen um die Hochhäuser in Grünflächen verwandelt, wohnen doch dort viele Ältere und Behinderte, die nicht mehr in der Lage sind, Eigenleistungen zu erbringen“, ergänzte Fritz Oehring. Außerdem informierte der Stadtbezirksbürgermeister darüber, daß in den Hochhäusern weitere Nachfolgeeinrichtungen im Entstehen sind: eine Apotheke, ein Klub für Ältere und Behinderte sowie ein Reparaturstützpunkt. Aber auch auf verschiedene Geschäfte, die kurz vor der Eröffnung stehen, machte der Stadtbezirksbürgermeister aufmerksam. So brauchen künftig die Gorbitzer, wenn sie u. a. Kurz- und Modewaren, Trikotagen oder Schreibwaren kaufen wollen, nicht mehr in die traditionellen Einkaufszentren zu fahren.

In der Diskussion wurden vor allem Fragen nach Wegebefestigungen und nach Containerstandorten angesprochen. Auch hier zeichnen sich Lösungen – teilweise durch Initiativen der Bürger – ab.

Bürger gut informiert

Einwohnerversammlung im Gorbitzer WBA 894 mit Oberbürgermeister Berghofer und Stadtbezirksbürgermeister Oehring

Mit dem guten Gefühl, ehrlich und solide informiert worden zu sein, gingen die rund 250 Teilnehmer der Einwohnerversammlung des Gorbitzer Wohnbezirkes 894 nach Hause, hatten ihnen doch mit Oberbürgermeister Wolfgang Berghofer und Stadtbezirksbürgermeister Fritz Oehring kundige Kommunalpolitiker Auskunft gegeben. Keiner Frage ausweichend erläuterten

Ferner wurde über Ladenunterbauten im 1. Wohnkomplex (Kurz- und Modewaren, Dienstleistungsannahme, Lederwaren, Trikotagen, Schreibwaren) sowie die Einrichtung eines Klubs, einer Apotheke und einer Selbsthilfwerkstatt in je einem Hochhaus informiert.

Aus dem Stadtbezirk berichtet

Blickpunkt Kommunalwahlen

ten sie, was in diesem Jahr in Gorbitz planmäßig geschaffen wird, und zeigten Möglichkeiten auf, wie durch zusätzliche Initiativen einiges von dem, wofür derzeit noch keine Kapazität vorhanden ist, Wirklichkeit werden könnte.

Fritz Oehring wies u. a. darauf hin, daß der Wohnungsbau in Gorbitz in diesem Jahr zu Ende geht. Nach Fertigstellung von noch etwa 700 Wohnungen verfügt das größte Dresdner Wohngebiet dann über rund 15 000 Wohnungen. Fortgesetzt wird die Komplettierung mit gesellschaftlichen Einrichtungen. Davon sind bis Ende 1989 zu erwarten: eine Oberschule, eine Sporthalle zwei Kindergärten, eine Krippe sowie die Fortsetzung der Freiflächengestaltung vornehmlich an gesellschaftlichen Einrichtungen.

Verbesserungen und Erweiterungen des Fernsehprogrammempfangs sind in greifbare Nähe gerückt und werden mit Ausnahme des 4. Wohnkomplexes zwischen März und September abschnittsweise wirksam. Längs der Gleistrasse errichten Feierabendkäfte unter Verantwortung der Abteilung ÖVW des Stadtbezirkes West weitere Wartehallen.

Über einige wichtige Objekte sind noch keine Termin- bzw. Grundsatzentscheidungen gefallen (Ortsvermittlungsstelle der Post, Poliklinik, Dienstleistungsgebäude). Demnächst zu erwarten sind Abstimmungen über Garagenstandorte, wobei keine Illusionen über die zu erwartende Zahl aufkommen sollten.

Weil der Oberbürgermeister wie auch Stadtbezirksbürgermeister die Karten offen auf den Tisch legten und den Gorbitzern reinen Wein einschenkten, wußten sie davon zu überzeugen, daß sie jederzeit bestrebt sind, als Kommunalpolitiker für das Wohl der Bürger zu wirken und deshalb auch am 7. Mai wieder das Vertrauen der Wähler verdienen.